

Kleine Mitteilungen

Einige Bemerkungen zum frühkaiserzeitlichen Prunkgrab von Kolokolin in der heutigen Ukraine*

Schlagwörter: Kolokolin, obl. L'viv / Stufe Eggers B1 / Prunkgräber / Import / Fibeln / Gürtel und Gürtelzubehör / Metallgefäße

Keywords: Kolokolin, obl. L'viv / phase Eggers B1 / lavish tombs / imports / brooches / belts and belt accessories / metal vessels

Mots-clés: Kolokolin, obl. L'viv / phase Eggers B1 / tombes somptueuses / importations / fibules / ceintures et accessoire de ceinture / vases en métal

Reiche Gräber der älteren römischen Kaiserzeit kommen im Gebiet unmittelbar östlich der Karpaten relativ selten vor. Dazu zählen etwa die als sarmatisch angesprochenen Grabkomplexe aus Olănești¹ und Porogi², das der Przeworsk-Kultur zugeschriebene Grab aus Grinev³ sowie die der Lipița-Kultur zugewiesene Bestattung von Čížikov⁴. Zu diesen Prunkgräbern gehört auch die Körperbestattung mit römischen Importgegenständen, die in der L'viv-Oblast', im Rajon Rohatin, nicht weit entfernt von der Ortschaft Kolokolin, gefunden und im Jahre 1935 von M. Śmiszko publiziert wurde⁵.

Laut Angaben des Autors stammen die Funde aus einer Nachbestattung in einem neolithischen Grabhügel. Nach der von M. Śmiszko publizierten Beschreibung und den Abbildungen besteht das Inventar des Grabes aus folgenden Funden:

Fibeln

- a) Kräftig profilierte Fibel Almgren 67 (*Abb. 1,7*). Bronze. Erhaltene L. 7,9 cm. Maximale B. des Kopfes 1,3 cm. Der untere Teil des Fußes ist abgebrochen. Nadel fehlt. Die achtwindige Spirale ist nur zur Hälfte erhalten.
- b) Kräftig profilierte Fibel Almgren 67 (*Abb. 1,9*). Bronze. Erhaltene L. 4,2 cm. Maximale B. des Kopfes 1,3 cm. Wie bei der ersten Fibel fehlen eine Hälfte der Spirale sowie der Nadelhalter.

* Dieser Beitrag ist Teil meiner Untersuchungen zu den römisch-barbarischen Kontakten östlich der Provinz *Dacia* während der römischen Kaiserzeit. An dieser Stelle möchte ich der Friedrich-Naumann-Stiftung ganz herzlich danken, deren Stipendium mir die Durchführung dieses Forschungsvorhabens ermöglicht.

¹ MELJUKOVA 1962.

² SIMONENKO / LOBAJ 1991.

³ KOZAK 1982.

⁴ SMIŠKO 1957.

⁵ ŚMISZKO 1935. Anlass zu einer Neubetrachtung der Körperbestattung von Kolokolin war die seit der Publikation der römischen Importe durch H.J. EGGERS 1951 und bis zu den jüngsten Untersuchungen noch widersprüchliche Präsentation und Interpretation dieses Komplexes. Da die Funde aus Kolokolin dem Verfasser unzugänglich waren, basiert dieser Beitrag, trotz gewisser Risiken bei der Bestimmung und Auswertung des Fundkomplexes, grundsätzlich auf der ersten Publikation durch M. Śmiszko.

Beide Fibeln gehören zur Form „A 67 a“ nach St. Demetz⁶. Obwohl die Verbreitung dieses Fibeltyps sich mit weiten Gebieten des mitteleuropäischen Barbaricums deckt⁷, ist ihr Ursprung im ostalpinen Raum zu suchen⁸, wo diese Form als wichtiger Anzeiger der ostkeltischen Tracht gilt⁹. Die Fundvergesellschaftungen dieser Gewandspangen weisen auf eine Datierung in die mittel- und spätaugusteische Zeit hin¹⁰. Im europäischen Barbaricum gehört dieser Fibeltyp zur Phase B 1 a¹¹ nach Eggers/Wołągiewicz¹².

- c) Fibel des Typs Almgren 44¹³ (*Abb. 1,6*). Bronze. L. 5,6 cm. Die sechswindige Spirale ist nur zur Hälfte erhalten.

Fibeln der Form Almgren 44 werden als Vorform der Augenfibeln angesehen, sie sind allerdings im europäischen Fundgut selten vertreten. J. Kunow, der sich zuletzt mit diesem Fibeltyp beschäftigte, zählte insgesamt 14 Stücke aus zwölf Fundorten¹⁴. Ihre räumliche Verbreitung ist weit gestreut, obwohl sich eine Konzentration im elbgermanischen Gebiet abzeichnet. Die Datierung basiert heute noch auf der Untersuchung von R. Jamka, der diese Fibelform dem Zeitabschnitt von 10 v. Chr. bis 20 n. Chr. zuwies¹⁵.

- d) Hülsenspiralfibel (*Abb. 1,8*). Bronze. Erhaltene L. 3,2 cm, B. der Hülse 1,7 cm. In der Mitte des Bügels verlaufen zwei parallele Rippen, die von eingepunzten und symmetrisch angelegten Ornamenten begleitet werden und sich auf der Hülse fortsetzen. Śmiszko ordnete diese Fibel den Nauheimer Fibeln zu¹⁶. A. Ambroz hingegen sah hier eine Gewandspange des „Nertomarus“-Typs¹⁷. St. Demetz¹⁸ sprach sie in seinem Katalog als Fibel des Typs Langton-Down an¹⁹.

⁶ DEMETZ 1999. – LICHARDUS 1984, 14 f. *Abb. 1*. – Nach St. Demetz könnten die Fibeln aus Kolo-kolin zur Variante Almgren 67 a1 gehören: DEMETZ 1999, 127–137; da aber beide Gewandspangen fragmentiert sind, wurde an dieser Stelle auf eine feinere Untergliederung verzichtet.

⁷ Die neueste Fundliste dieses Fibeltyps umfasst ungefähr 96 Exemplare: ebd. 260–262 Liste XXIII, 1, 1–5.

⁸ TEJRAL 1977, 313–322. – DEMETZ 1999, 132 Karten 40, 41. – GODŁOWSKI 2000, 71.

⁹ BÖHME-SCHÖNBERGER 1998, 360.

¹⁰ Ausgangspunkt ist das Grab 55 von Novo mesto-Beletov vrt, wo diese Fibel mit Terra sigillata des Services 1 b vergesellschaftet war: KNEZ 1992, 35 f. Taf. 18. – DEMETZ 1999, 133.

¹¹ GODŁOWSKI 2000, 70 f. – VÖLLING 1994, 231–234. – J. Lichardus datiert diesen Fibeltyp in die Zeit von 7 v. Chr. bis 6/9 n. Chr.: LICHARDUS 1984, 39. – Im Gräberfeld von Dobřichov-Piřhora datiert E. Droberjar die Fibeln dieses Typs in die frühere Phase der Stufe „B 1“: DROBERJAR 1999, 141; absolutchronologisch entspricht diese Datierung der Zeit von 10–5 v. Chr. bis 20–30 n. Chr. (ebd. 158).

¹² EGGERS 1951. – WOŁĄGIEWICZ 1970 a; 1970 b.

¹³ Zuletzt über diese Fibelform: KUNOW 1998.

¹⁴ Ebd. *Abb. 2*.

¹⁵ JAMKA 1964. – KUNOW 1998, 89.

¹⁶ ŚMISZKO 1935, 158. Diese Bezeichnung wurde auch von anderen Autoren, z. B. von J. Garbsch, übernommen: GARBSCH 1965, 228.

¹⁷ AMBROZ 1966, 26. Obwohl diese Bestimmung nicht unumstritten erscheint, wurde sie allgemein akzeptiert, vgl. dazu: DĄBROWSKA 1973, 208; BARAN/TERPILOVSKIJ/MAKSIMOV 1985, 36; VAKULENKO 1989, 24; BIDZILJA/RUSANOVA 1993, 100; ŠČUKIN 1994. – Bei P. Glüsing ist diese Gewandspange als „eine frühe gallische Nertomarusfibel“ genannt: GLÜSING 1972, 51–53; in gleicher Weise wurde dieses Stück auch in der bis jetzt unpubliziert gebliebenen Dissertation von Th. Völling angesprochen: VÖLLING 1992, 409. Diese Arbeit mit dem Titel „Germanien an der Zeitenwende. Studien zum Kulturwandel beim Übergang von der vorrömischen Eisenzeit zur älteren römischen Kaiserzeit in der Germania Magna“ befindet sich zur Zeit in Druckvorbereitung.

¹⁸ DEMETZ 1999, 260 Nr. 24.

¹⁹ Eine ähnliche Unstimmigkeit verursachte z. B. die Fibel aus dem Grab 32 in Dobřichov-Piřhora, die entweder als „Nertomarus“-Typ (DROBERJAR 1997, 279; DERS. 1999, 139; 341 Taf. 39, 32.6) oder „Langton-Down“-Fibel angesehen wurde. Letztere Meinung wurde von E. Ettliger vertreten und von K. Motyková unterstützt: MOTYKOVÁ 1981, 392 Anm. 16.

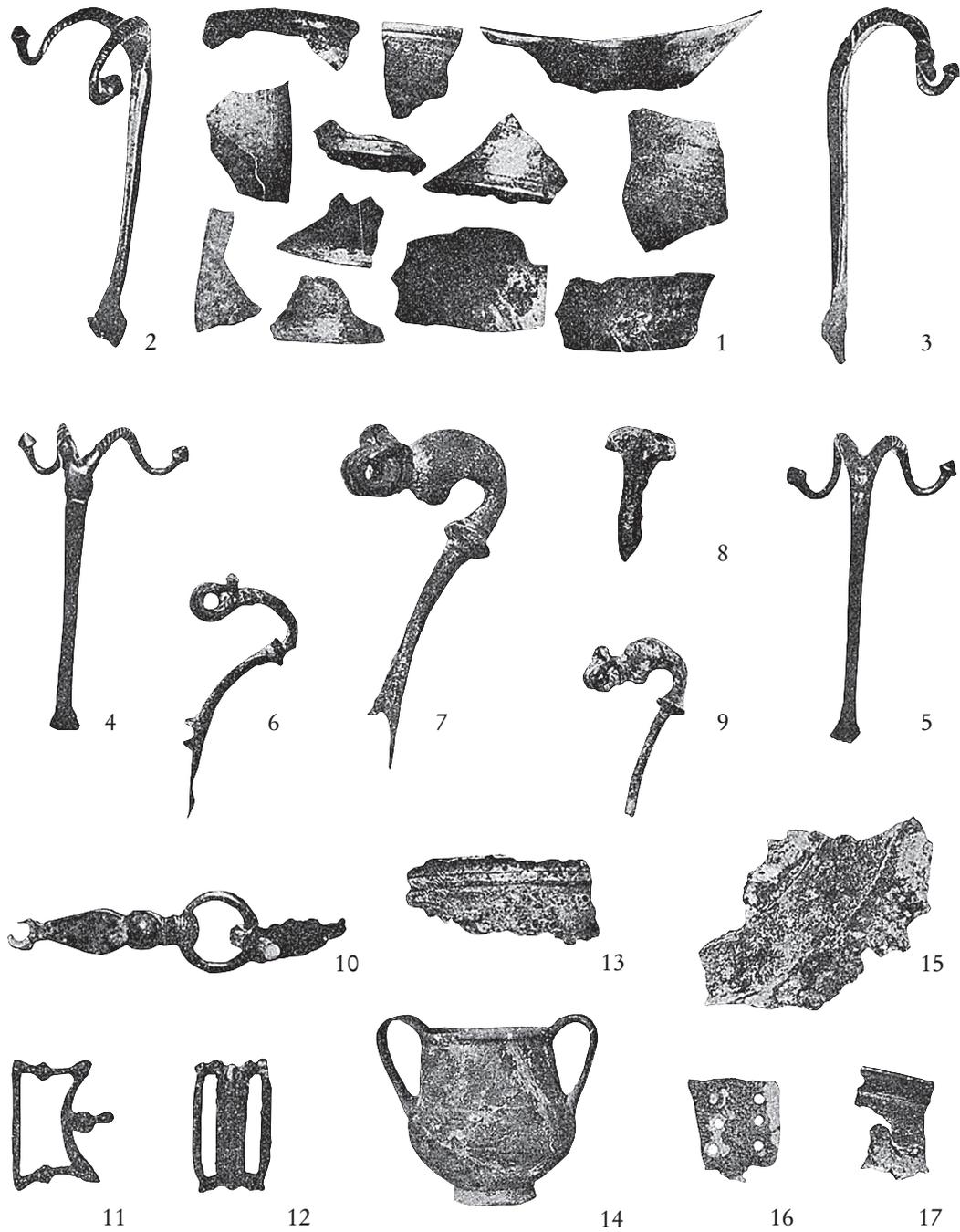


Abb. 1. Kolokolin. Funde aus dem Grabkomplex nach der Originalpublikation von ŚMISZKO 1935, Taf. XLIII.
 1–5 Silber (bzw. Silberlegierung); 6–13, 15–17 Bronze; 14 Keramik. – o. M.

Aufgrund der von Śmiszko publizierte Abbildung ist eine genaue Ansprache dieser Fibel fraglich und keine abschließende Klärung möglich. Deshalb ziehe ich bis zu einer Autopsie die Benennung „Hülsenspiralfibel“ (als allgemeiner Typ nach E. Ettliger) vor. Sie datiert wie die anderen drei Fibeln aus diesem Grab an den Anfang der frühen Kaiserzeit²⁰.

Teile einer norisch-pannonischen Gürtelgarnitur

- a) Gürtelschließe des Typs „G 1 c“ nach J. Garbsch²¹ aus Bronze. Größe 34 × 20 mm (*Abb. 1,11*).
- b) Zweigliedriger Verbindungsbeschlag. Größe 34 × 20 mm (*Abb. 1,12*).
- c) Gürtelbeschlag vom Typ „B 7“ nach J. Garbsch²². Wahrscheinlich mit vier mal vier Nietreihen (*Abb. 1,16*).

Die drei Teile bilden zusammen eine Gürtelgarnitur²³, die als typisch für die norisch-pannonische Tracht in den ersten zwei Jahrzehnten n. Chr. gedeutet wurde²⁴. Solche Gürtelgarnituren sind auch im Barbaricum verbreitet. Die Beschläge „Garbsch B 7“ kommen jedoch besonders häufig im Barbaricum, meist in Böhmen, vor²⁵. Im Gegensatz zum provinzialrömischen Milieu werden diese Gürtelgarnituren dort als Bestandteil der Männertracht angesehen²⁶.

Bronzegefäße bzw. Bronzegefäßteile

- a) Bronzekanne der Form Eggers 124 bzw. des Typs Hagenow nach H.-U. Nuber (*Abb. 2,1–4*). Erhalten ist nur der Griff (H. 135 mm). Beide Griffabschlüsse sind als männliche Masken ausgebildet. Eine ausführliche Beschreibung dazu wurde von T. Majewski veröffentlicht²⁷.
- b) Bronzeattasche in Form einer Palmette (*Abb. 2,6*). L. 30 mm, B. 23 mm. Vermutlich stammt das Stück von einem Bronzebecken Eggers 92.

Bronzenes Verbindungsglied

Trinkhornbeschlag, der dem Typ „α“ nach C. Redlich oder Typ S6 nach J. Andrzejowski zuzuweisen ist²⁸ (*Abb. 1,10*). Im Vergleich zu Mitteleuropa sind in Osteuropa nur wenige Trinkhornbeschläge der frühen Kaiserzeit bekannt.

Bronzebruchstücke

Unbestimmbare Bronzebruchstücke (*Abb. 1,13.15.17; 2,5*).

²⁰ ETTLINGER 1973, 74–79.

²¹ GARBSCH 1965, 80 *Abb. 42,6*.

²² Ebd. 92 f. *Abb. 50*.

²³ Ebd. 111 *Abb. 58*. – DERS. 1986, 571 *Abb. 12,4*.

²⁴ GARBSCH 1965, 92 f.

²⁵ DROBERJAR 1999, 147.

²⁶ C. Redlich vermutete dagegen, dass die böhmischen Gräber mit diesen Beschlagplatten einer Kriegergruppe zuzuschreiben seien: REDLICH 1977, 79.

²⁷ MAJEWSKI 1935. Ein Fehler ist Gh. Bichir bei der Übernahme der Information zu diesem Gefäß unterlaufen. Der Autor schreibt anstatt über einen über „vier massive Gefäßhenkel, die an beiden Enden mit Panmasken verziert waren“: BICHIR 1996, 192; DERS. 1997, 788.

²⁸ REDLICH 1977, 62 *Abb. 1*; ANDRZEJOWSKI 1991, 62 *Rys 14.g Map. 29.1*.

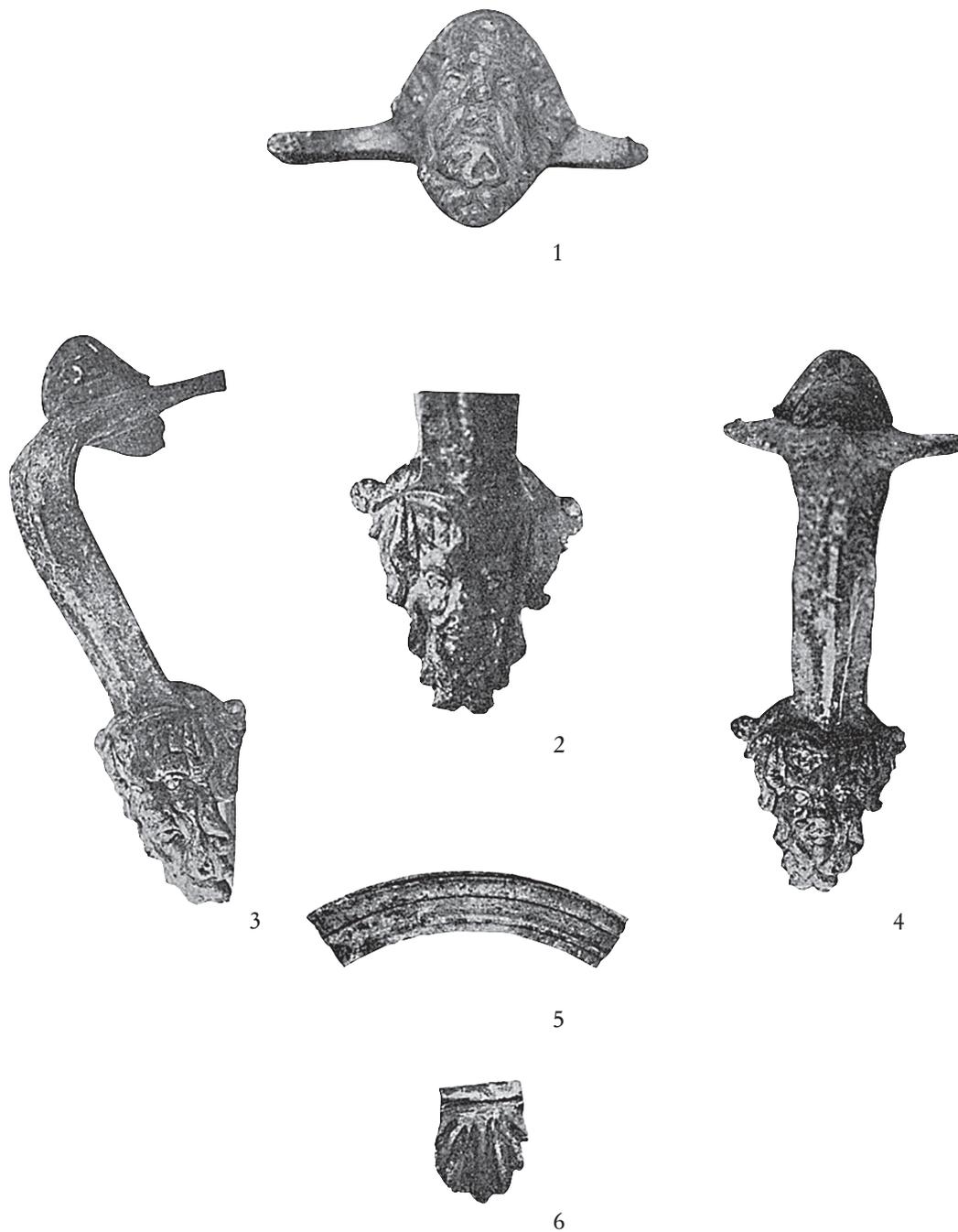


Abb.2. Kolokolin. Funde aus dem Grabkomplex nach der Originalpublikation von ŠMISZKO 1935, Taf. XLIV.
Bronze. – o. M.

Silbergefäße

Von besonderem Interesse sind die vier Fundstücke aus Silber²⁹: Sie sind jeweils 7,2 cm lang und viereckig im Querschnitt. Das gegabelte Ende mit den eine Torsion imitierenden Rillen, die mit einem konischen Knopf abschließen, erinnert an widderhornähnliche Fortsätze (*Abb. 1,2–5*). Zu den Silbergefäßen gehören möglicherweise einige Silberblechfragmente mit glatter Oberfläche (*Abb. 1,1*).

Weil zur Zeit der Publikation Śmiszkos keine anderen Parallelen bekannt waren, interpretierte er diese Stücke als Teile eines „Gefäßes keltischer Tradition“. Obwohl die dazu vorgeschlagene Rekonstruktion wenig glaubwürdig erscheint, wurde sie von mehreren Autoren direkt oder indirekt akzeptiert³⁰. Śmiszko vertrat die Meinung, dass die gegabelten Stangen sowie die dünnen Silberblechfragmente zu einem „Kulttisch“ keltischer Herkunft gehört hätten³¹. In beiden Fällen spricht der Autor von „keltischer Tradition“, was mit großer Wahrscheinlichkeit auf die konischen Knöpfe am Ende der Stangen zurückzuführen ist.

Im Gegensatz zu den erwähnten Interpretationsmöglichkeiten handelt es sich m. E. bei den vier Silberstangen und den Silberblechfragmenten um die Griffe und Wandfragmente von zwei Silbergefäßen³². Diese Vermutung basiert auf einigen Analogien, die mir aus sechs frühkaiserzeitlichen Körperbestattungen Osteuropas bekannt geworden sind. Vollständige Gefäße stammen aus Tuzluki³³, Vysočino³⁴ und Tbiliskaja³⁵ (*Abb. 3,1–4*). Die Griffe eines ähnlichen Gefäßes wurden bei den Ausgrabungen im Grabhügel „Ostryj“ (Stanica Jaroslavskaja)³⁶ gefunden. Ein weiterer ähnlicher Fund wird in Zusammenhang mit einer Körperbestattung aus Kosika³⁷ erwähnt. Alle diese Fundorte liegen östlich des Schwarzen Meeres (*Abb. 4*). Des Weiteren stammen zwei vergleichbare Silbergefäße aus einem Grab, das 1891 in Olbia entdeckt wurde³⁸. Die Silberschalen aus Tuzluki, Vysočino und Tbiliskaja wurden neulich von S. Künzl zum Typ „Vysočino“ zusammengefasst³⁹.

Im Unterschied zu den Gefäßen aus Olbia, Vysočino und Tbiliskaja ist der Körper der Schale von Tuzluki unverziert. Aufgrund der fehlenden Ornamentik und der schlichteren Griffform kann man dieses Gefäß am besten mit den Funden aus Kolokolin vergleichen.

²⁹ ŚMISZKO 1935, Nr. 8. – In seinem Katalogteil erwähnt J. Garbsch diese Stücke als „bronzenne Protomen mit Torsionsimitation und Resten eines silbernen Überzugs“: GARBSCH 1965, 228 Nr. 728.

³⁰ Vgl. dazu: EGGERS 1951, 152 Nr. 2077; KROPOTKIN 1970, 86 Nr. 736; SVEŠNIKOV/SMIŠKO/ČERNÝŠ 1976, 20; BIDZILJA/RUSANOVA 1993, 254 Tab. 34, 8.

³¹ ŚMISZKO 1935, 163. Diese Interpretation wurde auch von M. Cygylk akzeptiert: CYGYLYK 1975, 124 f.

³² Eine ähnliche Interpretation der Silberstücke aus Kolokolin findet sich in der Dissertation von P. Glüsing: GLÜSING 1972, 53, siehe auch: VÖLLING 1992, 409 f.

³³ BESPALY 1986, 75 Pl. 60.2–2a.

³⁴ BESPALYJ 1985, 168 Abb. 5, 2–3; BESPALY 1986, 77 f. Pl. 69, 2–3; MOŠKOVA 1989, 182; 384 Tab. 79, 15.

³⁵ Zur Entdeckungszeit trug die Ortschaft den Namen „Stanica Tiflisskaja“; in der ersten Publikation ist das Silbergefäß ohne Griffe abgebildet, obwohl diese im Text erwähnt sind: VESELOVSKIJ 1903. – V. V. Kropotkin publizierte das gleiche Gefäß nach der Restaurierung mit beiden Griffen: KROPOTKIN 1970, 85 Nr. 726 b; Tabl. 45, 4. – Die letzte Bearbeitung des Gefäßes sowie des ganzen Fundkomplexes stammt von I. I. Guščina und I. P. Zaseckaja: GUŠČINA/ZASECKAJA 1994, 58, 270; 127 Tab. 28, 270.

³⁶ DIES. 1989, 124; 128 Tabl. I. 7.

³⁷ DVORNIČENKO/FEDOROV-DAVYDOV 1993, 151 (ohne Abbildung).

³⁸ ŠTERN 1907; MINNS 1913, 383 Fig. 284; GUŠČINA/ZASECKAJA 1989, 84.

³⁹ KÜNZL 2000. – Obwohl in den ersten (BESPALYJ 1985; BESPALY 1986) sowie in der letzten uns bekannten Publikation (BESPALAJA 2003) der Name „Tuzluki“ benutzt wird, verwendet die Autorin den Namen „Bagaevski“.

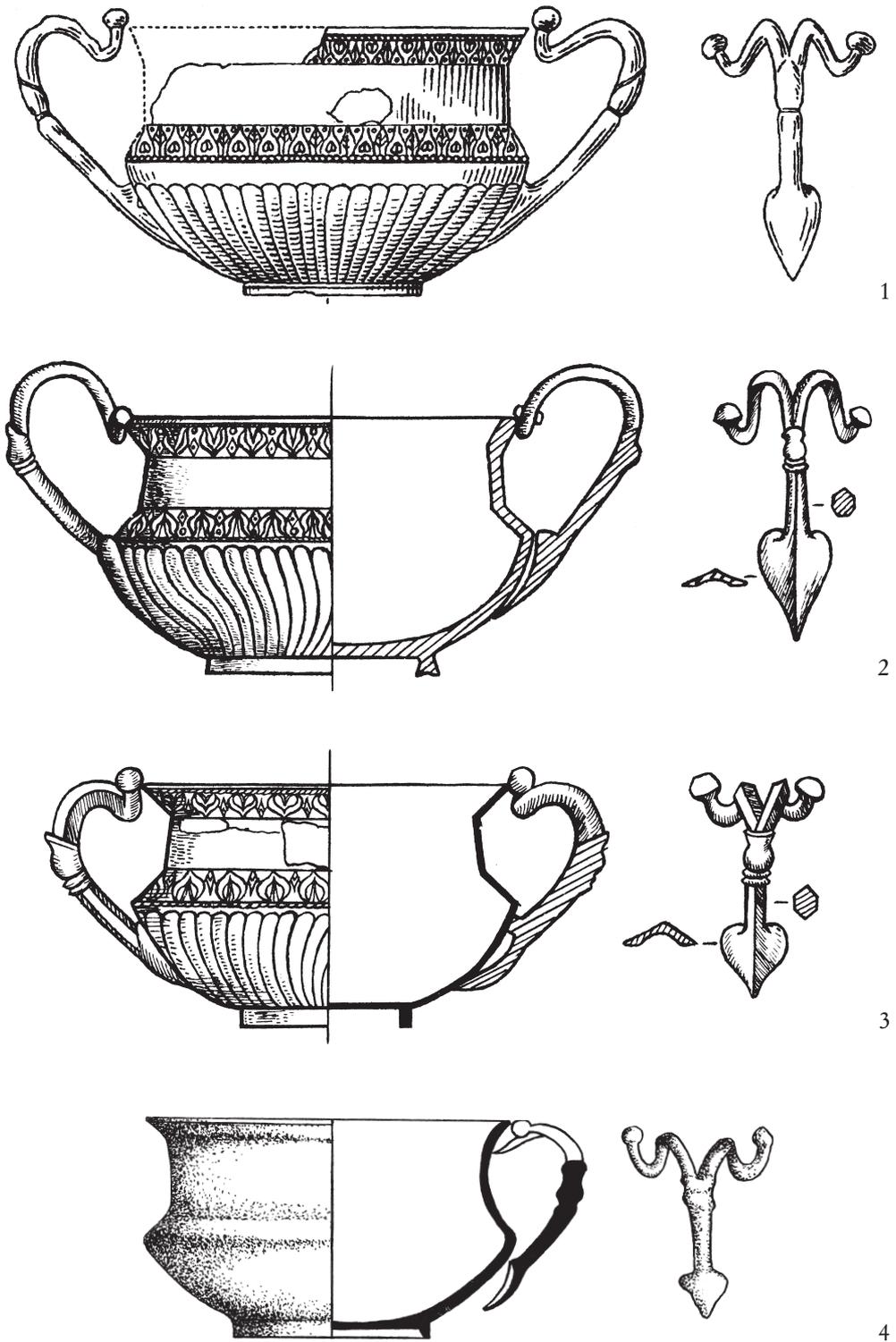


Abb. 3. Silberschalen. 1 Tbiliskaja; 2–3 Vysočino; 4 Tuzluki. – M. 2:3.



Abb. 4. Verbreitung der Silberschalen vom Typ „Vysočino“. – M. 1:20 000 000.

Der Komplex aus dem Grabhügel „Ostryj“ wird anhand des übrigen Inventars in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁴⁰. Die Bestattung aus Vysočino stammt nach E. I. Bepalyj allgemein aus dem 1. Jahrhundert n. Chr.⁴¹ Die in der Antike beraubte Grablege von Tuzluki ist aufgrund der erhaltenen Fundstücke nur schwer zu datieren – die Fragmente der bronzenen Patera können allgemein dem Fundgut des 1. Jahrhunderts n. Chr. zugewiesen werden. In die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. wurde die Bestattung aus Kosika datiert⁴². Der Grabkomplex von Tbiliskaja (Ausgrabungen 1902) gehört nach Meinung der Bearbeiter in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts bzw. die 1. Hälfte des 2. Jahrhunderts⁴³. Die Zusammengehörigkeit der Silbergefäße aus Olbia mit einer Fibel (vermutlich eine Variante der Form Almgren 167) ist nicht gesichert⁴⁴ und wird schon seit langem in Frage gestellt⁴⁵.

⁴⁰ GUŠČINA / ZASECKAJA 1989, 92–96. – ŠČUKIN 1992, 104f.; 129 Abb. 1.

⁴¹ BESPALYJ 1985, 171.

⁴² DVORNIČENKO / FEDOROV-DAVYDOV 1993, 178. – TREJSTER 1994.

⁴³ GUŠČINA / ZASECKAJA 1994, 37.

⁴⁴ Vgl. die Beschreibung in den ersten zwei Publikationen: MINNS 1913. – ŠTERN 1907.

⁴⁵ AMBROZ 1966, 52, Ser. III, 1, Nr. 1.

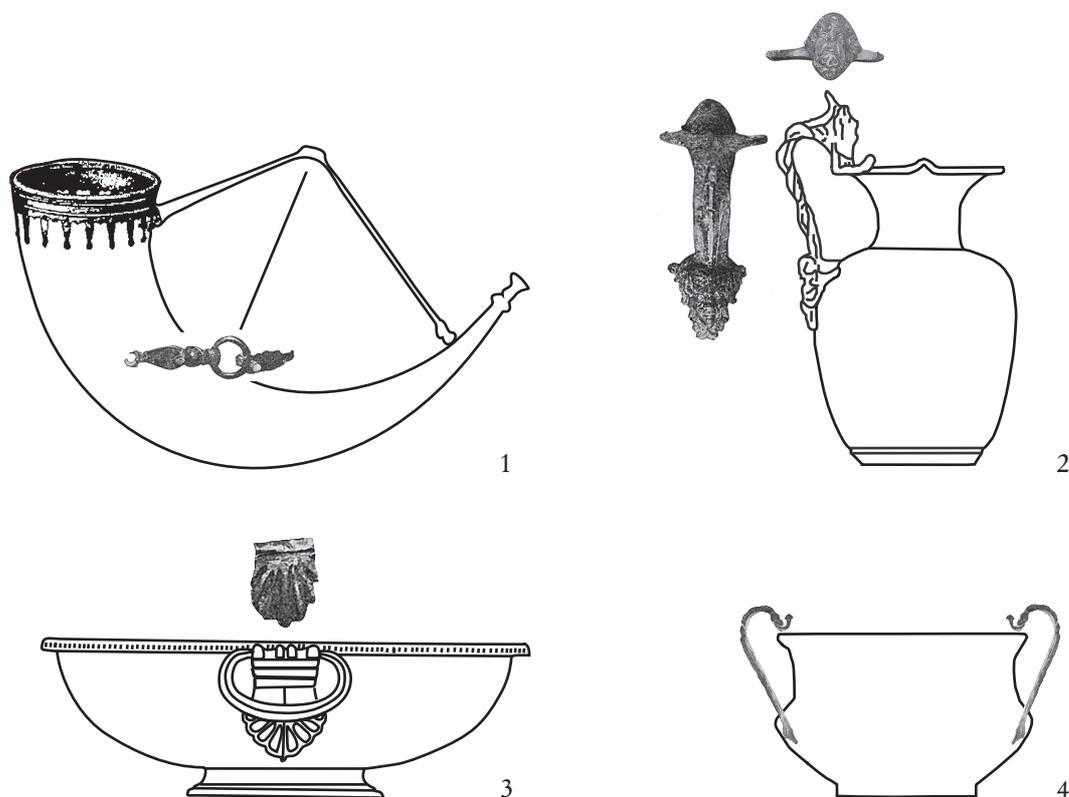


Abb. 5. Rekonstruktionsversuch der Gegenstände aus dem Grab von Kolokolín.

Das Grabinventar von Kolokolín steht in engem chronologischen und kulturellen Zusammenhang mit der sog. Böhmisches Importwelle im frühkaiserzeitlichen Barbaricum⁴⁶. Mit Ausnahme des Trinkhornbeschlages (falls unser Rekonstruktionsvorschlag richtig ist) stehen alle anderen Funde dieses Grabes entweder in einer provinzial-römischen Tradition oder sind norisch-pannonischer Herkunft. Als römisch erscheint auch die Sitte der paarweisen Beigabe von Silberbechern, die laut J. Werner mit dem Weingenuss in Zusammenhang steht, was von anderen jedoch für wenig wahrscheinlich gehalten wird⁴⁷.

Bemerkenswert erscheint die Tatsache, dass das Trinkgeschirr (Bronze- und Silbergefäße sowie das Trinkhorn) aus dem Grab in Kolokolín nur in Fragmenten vorkommt (Abb. 5). So scheinen sich von den Silbergefäßen lediglich die Henkel im Grab befunden zu haben. Die wenigen Silberblechfragmente reichen nicht aus, um zwei vollständige Gefäßkörper zu rekonstruieren. Das gleiche Phänomen des *pars pro toto* ist in der ersten Hälfte des 1. nachchristlichen Jahrhunderts auch in Böhmen belegt, obwohl dort die Brandbestattungen vorherrschen. Böhmen ist auch diejenige Region nördlich der Donau, wo römische Silbergefäße bereits in der Stufe B 1 a der frühen Kaiserzeit im Fundgut vertreten sind⁴⁸. Ob wir eine „Teilmittgabe“ von ausgewählten Gütern im Sinne von W. Adler⁴⁹ vor uns haben oder ob es sich um einen Zufall handelt, ist im Fall von Kolokolín schwer zu beurteilen.

⁴⁶ WOŁĄGIEWICZ 1970 a, 218–220; 223 Anm. 4.

⁴⁷ WERNER 1950. – Dagegen: NIERHAUS 1954; VÖLLING 1992, 403 f.

⁴⁸ MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965. – KÜNZL 1997 a; 1997 b.

⁴⁹ ADLER 1993, 19.

Die Silberschalen aus Kolokolin zeigen im Gegensatz zu den anderen Beigaben dieses Grabkomplexes eine eher ostmediterrane Herkunft. Diese Gefäßform ist unter den frühkaiserzeitlichen Silberschalen und -bechern aus der *Germania* nicht vertreten⁵⁰, hat aber große Ähnlichkeit mit dem Skyphos aus dem Kurgan von Artjuhovskij⁵¹. Die Verzierungen sind gut mit einem kleinen Kessel aus Makedonien⁵² zu vergleichen. Die typologischen Wurzeln sowohl der Gefäßform als auch der Verzierungen sind sicher in der späthellenistischen Toreutik zu suchen⁵³. P. Glüsing vertritt aufgrund von Analogien mit Gefäßen aus Olbia hingegen die Meinung, dass diese Gefäße „in einer der Städte an der nördlichen Schwarzmeerküste hergestellt wurden“⁵⁴. Die Anwesenheit einer Silberwerkstätte in Olbia wurde für die Zeit nach dem Einfall des dakischen Königs Burebista vermutet⁵⁵, obwohl, wie M. Trejster bemerkt hat, in Olbia der Rohstoff für eine solche Produktion fehlt⁵⁶. Zuletzt postulierte S. Künzl eine Herkunft der Silberschalen des Typs „Vysočino“ aus den Provinzen *Cappadocia* oder *Bithynia et Pontus*⁵⁷.

In der heutigen Forschung herrscht fast unbestritten die Meinung, dass das Grab von Kolokolin zur Lipița-Kultur zu rechnen ist. Als wesentlichstes Argument wurde stets ein Tongefäß hervorgehoben, dessen Form große Ähnlichkeit mit Kantharoi der Dakischen Kultur aufweist (*Abb. 1,14*)⁵⁸. Aber aus der Fundbeschreibung der ersten Publikation geht hervor, dass dieses Keramikgefäß nicht zum eigentlichen Grabkomplex gehörte, sondern zu einer Bestattung, die in einem zweiten Grabhügel entdeckt wurde⁵⁹. Infolge dessen kann dieses Gefäß nicht zum Nachweis der kulturellen Zugehörigkeit des Bestatteten herangezogen werden. Diese Bedenken werden auch durch die chronologischen Unterschiede zwischen dem Grab von Kolokolin und dem Fundbestand der (klassischen) Lipița-Kultur unterstützt. Das eponyme Gräberfeld von Gónra Lipica⁶⁰ ist erst in die Stufe B 2 zu datieren, d. h. es ist mindestens 50 Jahre jünger als die Bestattung von Kolokolin⁶¹.

Die Kombination der Grabbeigaben (Bronze- und Silbergefäße, Trinkhorn), die römischen Importgegenstände (Fibeln), Grabritus und Grabbau (sekundäre Körperbestattung in einem vorgeschichtlichen Grabhügel), die Lage der Bestattung abseits eines größeren Gräberfeldes, Waffenlosigkeit – alle dies Merkmale stellen das Grab von Kolokolin auf eine Stufe mit den Prunkbestattungen der sog. Lübsow-Gruppe⁶². Wie Th. Völling 1992 bemerkt hat, handelt

⁵⁰ KÜNZL 1997 a, 38 Abb. 3.

⁵¹ KÜTHMANN 1958, Taf. 6.1–2. – MAKSIMOVA 1979.

⁵² KÜTHMANN 1958, Taf. 13.2.

⁵³ Ebd. 105–107; 127.

⁵⁴ GLÜSING 1972, 53 Nr. 6; siehe auch: VÖLLING 1992, 409 und Anm. 513.

⁵⁵ FETTICH 1953. – Vgl. auch: ŠČUKIN 1994, 169 f.

⁵⁶ TREJSTER 1994, 200–202.

⁵⁷ KÜNZL 2000, 73.

⁵⁸ Vgl. die Beschreibung von ŚMISZKO 1935, 160 und Abb. XLIII. 14.

⁵⁹ Ebd. 160.

⁶⁰ Die erste wissenschaftliche Publikation dieser Fundstelle erfolgte durch M. Śmiszko: ŚMISZKO 1932, 26–55.

⁶¹ Vgl. dazu: ebd. 111–177. – DAŁBROWSKA 1973, 206–220. – ŠČUKIN 1974, 19–21; 1994, 231 f. – CYGYLYK 1975, 70 f. – VAKULENKO 1989; 1991. – KOKOWSKI 1999.

⁶² Zur Diskussion über die Bestattungen mit Silbergefäßen in der Lübsow-Gruppe siehe: EGGERS 1949/50. – GEBÜHR 1974. – KÜNZL 1988. – KÜNZL 1997 b; 1997 c. – LICHARDUS 1984.

es sich um das älteste und auch das östlichste Grab der sog. Lübsow-Gruppe⁶³. Ob es der Lipița-Kultur zuzuschreiben ist, bleibt meiner Meinung nach noch umstritten, aber interessant erscheint das Vorkommen zweier Silberbecher, die nicht der üblichen Gefäßform in den Gräbern des Lübsow-Typs entsprechen. Zusammen mit der frühen Datierung des Komplexes von Kolokolin führt uns diese Tatsache zurück zu der Frage, wann in der römischen Kaiserzeit die Sitte aufkam, Silbergefäße beizugeben. Es ist nicht auszuschließen, dass es sich um einen hellenistischen (ostmediterranen oder pontischen) Brauch handelt⁶⁴. Denkbar ist auch, dass dieses Brauchtum durch die vor der Zeitenwende, wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Zerfall des Dakischen Reiches nach Burebista, nach Westen expandierende sarmatische Bevölkerung vermittelt wurde. Die Argumentationsbasis für diese Annahme ist allerdings nicht sehr gut, weil die Chronologie der sarmatischen Kultur der frühen römischen Kaiserzeit nach heutigem Forschungsstand wenig abgesichert ist⁶⁵ und ein Vergleich der Beigabe von Silberbechern in beiden kulturellen Zonen (*Sarmatia* und *Germania*) unmöglich erscheint.

Die Grablege aus Kolokolin ist nicht der einzige archäologische Komplex, der von Kontakten der Sarmaten mit den Germanen zeugt⁶⁶. Diesbezüglich sei auf ein Grab hingewiesen, das 1922 in Giebułtow (Wielka Wies, Kraków, Polen) ausgegraben wurde⁶⁷. Dieser Bestattung war eine Reihe von Gütern beigegeben, die als charakteristisch für das sarmatische Milieu angesehen werden können⁶⁸. Ein anderes, geographisch noch näher liegendes Beispiel für solche Kontakte stellt Grab 3 aus Grinev⁶⁹ dar, wo bereits kulturelle Verbindungen zur sarmatischen Welt vermutet wurden⁷⁰. Umgekehrte kulturelle Einflüsse – von Westen nach Osten – kann man im oben genannten Grab von Vysočino beobachten⁷¹. Hier war neben Gold-, Silber- und Bronzegegenständen auch ein eiserner Schildbuckel beigegeben, der in die mitteleuropäische Stufe B 1 gehört und als germanisch angesehen wird⁷².

Von Seiten der Kunstgeschichte wurde bereits auf den sarmatischen Einfluss im germanischen Kunsthandwerk, wie Tierornamentik oder Polychromie, aufmerksam gemacht⁷³. Es ist aber zu vermuten, dass die Sarmaten bereits früher eine Vermittlerrolle zwischen Orient und Okzident einnahmen.

Zusammenfassend lässt sich folgendes vermerken: Der Zusammensetzung der Funde nach gehört die Bestattung von Kolokolin in die früheste Phase der Stufe Eggers B 1 (B 1 a). Viele der Grabbeigaben deuten auf eine enge Verbindung mit dem böhmischen Raum hin, die Silberbecher dagegen weisen in das nordpontische Gebiet. Nach Bestattungsritus und Fundvergesell-

⁶³ VÖLLING 1992, 412.

⁶⁴ Ebd. 403–414.

⁶⁵ Vgl. z. B. BERLIZOV / KAMINSKAJA / KAMINSKIJ 1995.

⁶⁶ DOBRZAŃSKA 2001. – KOKOWSKI 1999.

⁶⁷ REYMAN 1939.

⁶⁸ DOBRZAŃSKA / WIELOWIEJSKI 1997. – DOMŻALSKI 1997.

⁶⁹ KOZAK 1982. – DERS. / ORLOV 1982.

⁷⁰ ŠČUKIN 2001, 61.

⁷¹ BESPALYJ 1985. – BESPALY 1986, 77 f. Pl. 65.1. – SIMONENKO 2001, 283 Abb. 44.3; 284 f.

⁷² Zu der Problematik von Funden mitteleuropäischer Provenienz im sarmatischen Milieu Osteuropas siehe zuletzt: ŠČUKIN 1993; 1994.

⁷³ Siehe dazu: MÜLLER 1998 mit einem Exkurs zur älteren Literatur.

schaftung gehört der Komplex zu den Prunkgräbern des Lübsow-Typs. Gleichzeitig kann man in diesem Komplex eines der „Verbindungsglieder“ zwischen der germanischen und der sarmatischen „Welt“ in der frühen römischen Kaiserzeit sehen⁷⁴.

Literaturverzeichnis

ADLER 1993

W. ADLER, Studien zur germanischen Bewaffnung. Waffenmitgabe und Kampfweise im Niederelbegebiet und im übrigen Freien Germanien um Christi Geburt. Saarbrücker Beitr. Altde. 58 (Bonn 1993).

AMBROZ 1966

A. K. AMBROZ, Fibuly Juga Evropejskoj časti SSSR 2. v. do. n.e. – 4. v. n.e. Arh. SSSR. Svod Arheologičeskikh Istočnikov D-1-30 (Moskva 1966).

ANDRZEJOWSKI 1991

J. ANDRZEJOWSKI, Okucia rogów do picia z młodszego okresu przedrzymskiego i okresu wpływów rzymskich w Europie środkowej i północnej (Próba klasyfikacji i analizy chronologiczno-terytorialnej). Mat. Starożytne i Wszechśred. 6, 1991, 7–120.

BARAN / TERPILOVSKIJ / MAKSIMOV 1985

V. D. BARAN / R. V. TERPILOVSKIJ / E. V. MAKSIMOV (Hrsg.), Etnokul'turnaja karta territorii Ukrainskoj SSR v I tys. n. e. (Kiev 1985).

BERLIZOV / KAMINSKAJA / KAMINSKIJ 1995

N. E. BERLIZOV / I. V. KAMINSKAJA / V. N. KAMINSKIJ, Sarmatskie pamjatniki Vostočnogo Zakuban'ja. Chronologija i chronografija. In: R. M. Munčaev / O. N. Mel'nikova / V. S. Ol'chovskij / S. A. Pletneva (Hrsg.), Istoriko-arheologičeskij al'manach armavirskogo kraevedčeskogo muzeja 1 (Armavir 1995) 120–131.

BESPALAJA 2003

N. E. BESPALAJA, Die Tuzluki-Kurgane. In: E. Wamers / D. Stutzinger (Hrsg.), Steppengold. Grab-schätze der Skythen und Sarmaten am unteren Don. Katalog der Ausstellung, Archäologisches Museum Frankfurt. 11. Oktober 2003 – 1. Februar 2004 (Frankfurt am Main 2003) 121–123.

BESPALY 1986

E. I. BESPALY, Barrows with Roman imports excavated by the expedition of the Azov Regional Museum in 1979–1984. In: B. A. Raev, Roman Imports in the Lower Don Basin. BAR Internat. Ser. 287 (Oxford 1986) 75–78.

BESPALYJ 1985

E. I. BESPALYJ, Kurgan 1 v. n. e. u g. Azova. Sovetskaja Arch. 1985,4, 163–172.

BICHIR 1996

G. BICHIR, Dacii liberi din nordul Daciei (Les Daces libres du Nord de la Dacie). Thraco-Dacica 17,1–2, 1996, 191–201.

BICHIR 1997

DERS., Die freien Daker im Norden Dakiens. Acta Mus. Porolissensis 21, 1997, 785–800.

BIDZILJA / RUSANOVA 1993

V. I. BIDZILJA / I. P. RUSANOVA, Lipickaja Kul'tura. In: I. P. Rusanova / E. A. Symonovič (Hrsg.), Slavjane i ich sosedi v konce 1. tysjačeleťija do n.e. – pervoj polovine 1. tysjačeleťija n.e. Arh. SSSR (Moskva 1993) 96–104, 252–259.

⁷⁴ Die Publikation des internationalen Kolloquiums „Kontakt – Kooperation – Konflikt. Germanen und Sarmaten zwischen dem 1. und 4. Jahrhundert nach Christus“, erschienen 2003, wurde mir erst nach Abschluss des Manuskriptes bekannt (Schr. Arch. Landesmus. Ergänzungsr. 1 = Veröff. Vorgesch. Seminar Marburg Sonderbd. 13).

BÖHME-SCHÖNBERGER 1998

A. BÖHME-SCHÖNBERGER, Die provinzialrömischen Fibeln bei Almgren. In: 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997, Kleinmachnow, Land Brandenburg. *Forsch. Arch. Brandenburg* 5 (Wünsdorf 1998) 351–366.

CYGYLYK 1975

V. N. CYGYLYK, *Naselennja Verhn'ogo Podnistrov'ja peršyh stolit' našoj ery (Plemena lipic'koji kul'tury)*. (Kiev 1975).

DĄBROWSKA 1973

T. DĄBROWSKA, *Wschodnia granica kultury przeworskiej w późnym okresie lateńskim i wczesnym okresie rzymskim*. *Mat. Starożytne i Wszesnośred.* 2, 1973, 127–253.

DEMETZ 1999

St. DEMETZ, *Fibeln der Spätlatène- und frühen römischen Kaiserzeit in den Alpenländern*. *Frühgesch. u. Provinzialröm. Arch.* 4 (Rahden/Westf. 1999).

DOBZAŃSKA 2001

H. DOBZAŃSKA, *Contacts between Sarmatians and the Przeworsk Culture community*. In: E. Istvánovits/V. Kulcsár (Hrsg.), *International Connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1st–5th centuries A.D.* *Proceedings of the International Conference held in 1999 in Aszód and Nyíregyháza (Aszód, Nyíregyháza 2001)* 101–115.

DOBZAŃSKA/WIELOWIEJSKI 1997

DIES./J. WIELOWIEJSKI, *The Early Roman high-status elite grave in Giebułtów near Cracow*. *Mat. Arch.* 30, 1997, 81–102.

DOMŻALSKI 1997

K. DOMŻALSKI, *Terra sigillata bowl from a rich cremation burial from Giebułtów near Cracow*. *Ebd.* 103–109.

DROBERJAR 1997

E. DROBERJAR, *Časně římské spony západní proveniencie v Čechách*. *Arch. Středních Čechách* 1, 1997, 273–301.

DROBERJAR 1999

DERS., *Dobřichov-Piřhóra. Ein Brandgräberfeld der älteren römischen Kaiserzeit in Böhmen (Ein Beitrag zur Kenntnis des Marbod-Reiches)*. *Fontes Arch. Pragenses* 23 (Pragae 1999).

DVORNIČENKO/FEDOROV-DAVYDOV 1993

V. V. DVORNIČENKO/G. A. FEDOROV-DAVYDOV, *Sarmatskoe pogrebenie skeptucha 1. v. n. e. u s. Kosika Astrachanskoj oblasti*. *Vestnik Drevnej Istor.* 206, 1993, 141–179.

EGGERS 1949/50

H. J. EGGERS, *Lübsow, ein germanischer Fürstensitz der älteren Kaiserzeit*. *Prähist. Zeitschr.* 34/35, 2, 1949/50 (1953) 58–111.

EGGERS 1951

DERS., *Der römische Import im freien Germanien*. *Atlas Urgesch.* 1 (Hamburg 1951).

ETTLINGER 1973

E. ETTLINGER, *Die römischen Fibeln in der Schweiz*. *Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerverzeit* (Bern 1973).

FETTICH 1953

N. FETTICH, *Archäologische Beiträge zur Geschichte der sarmatisch-dakischen Beziehungen*. *Acta Arch. Acad. Scien. Hungaricae* 3, 1–4, 1953, 127–178.

GARBSCH 1965

J. GARBSCH, *Die norisch-pannonische Frauentracht im 1. und 2. Jahrhundert*. *Münchener Beitr. Vor- u. Frühgesch.* 11 (München 1965).

GARBSCH 1986

DERS., *Die norisch-pannonische Tracht*. In: H. Temporini (Hrsg.), *Principat. Künste. ANRW II.12.3* (Berlin, New York 1986) 546–577.

GEBÜHR 1974

M. GEBÜHR, Zur Definition älterkaiserzeitlicher Fürstengräber vom Lübsow-Typ. *Prähist. Zeitschr.* 49, 1974, 82–128.

GLÜSING 1972

P. GLÜSING, Studien zur Chronologie und Trachtgeschichte der Spätlatènezeit und der frühen römischen Kaiserzeit (Kiel 1972).

GODŁOWSKI 2000

RG^A (2000) 478–496 s. v. Fibel und Fibeltracht. Vorrömische Eisenzeit und Römische Kaiserzeit im östlichen Mitteleuropa und in Osteuropa (K. GODŁOWSKI).

GUŠČINA/ZASECKAJA 1989

I. I. GUŠČINA/I. P. ZASECKAJA, Pogrebenija zubovsko-vozdviženskogo tipa iz raskopok N. I. Veselovskogo v Prikuban'e (1. v. do n. e. – načalo 2. v. n. e.). In: M. P. Abramova (Hrsg.), *Archeologičeskie issledovanija na juge Vostočnoj Evropy*. Trudy Gosud. Istor. Muz. 70 (Moskva 1989) 71–141.

GUŠČINA/ZASECKAJA 1994

DIES., „Zolotoe kladbišče“ rimskoj epochi v Prikuban'e. *Rosijskaja Arch. Bibl.* 1 (Sankt-Peterburg 1994).

JAMKA 1964

R. JAMKA, Fibule typu oczkowanego w Europie środkowej ze szczególnym uwzględnieniem ziem polskich. *Mat. Starożytne* 10, 1964, 7–104.

KNEZ 1992

T. KNEZ, Novo mesto. 2. Keltsko-rimsko grobišče. *Carniola Arch.* 2 (Novo mesto 1992).

KOKOWSKI 1999

A. KOKOWSKI, Strefy kulturowe w młodszym okresie przedrzymskim i w okresie rzymskim na łuku Karpat. In: S. Czopek/A. Kokowski (Hrsg.), *Na granicach antycznego świata* (Rzeszów 1999) 25–44.

KOZAK 1982

D. N. KOZAK, Eine Bestattung aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert am Oberlauf des Dnjestr. *Germania* 60, 1982, 533–545.

KOZAK/ORLOV 1982

DERS./R. S. ORLOV, Obkladka nožen meča iz pogrebenija Nr. 3 v s. Grinev. In: V. D. Baran (Hrsg.), *Novye pamjatniki drevnej i srednevekovoj chudožestvennoj kul'tury* (Kiev 1982) 104–115.

KROPOTKIN 1970

V. V. KROPOTKIN, Rimskie importnye izdelija v Vostočnoj Evrope. *Arh. SSR. Svod archeologičeskich istočnikov D1-27* (Moskva 1970).

KUNOW 1998

J. KUNOW, Die Figur A 44 und ihr Umfeld. In: 100 Jahre Fibelformen nach Oscar Almgren. Internationale Arbeitstagung 25.–28. Mai 1997, Kleinmachnow, Land Brandenburg. *Forsch. Arch. Brandenburg* 5 (Wünsdorf 1998) 87–92.

KÜNZL 1988

E. KÜNZL, Romanisierung am Rhein – Germanische Fürstengräber als Dokument des römischen Einflusses nach der gescheiterten Expansionspolitik. In: *Kaiser Augustus und die verlorene Republik. Eine Ausstellung im Martin-Gropius-Bau, Berlin 7. Juni–14. August 1988* (Berlin 1988) 546–551.

KÜNZL 1997 a

S. KÜNZL, Mušov – Zu kostbaren Beigaben in germanischen Gräbern der Frühen Kaiserzeit. In: C. Bridger/C. v. Carnap-Bornheim (Hrsg.), *Römer und Germanen – Nachbarn über Jahrhunderte. Beiträge der gemeinsamen Sitzung der Arbeitsgemeinschaften „Römische Archäologie“ und „Römische Kaiserzeit im Barbaricum“ auf dem 2. Deutschen Archäologen-Kongress, Leipzig, 30.09.–4.10.1996*. *BAR Internat. Ser.* 678 (Oxford 1997) 37–42.

KÜNZL 1997 b

DIES., Römisches Tafelsilber – Formen und Verwendung. In: H.-H. v. Prittwitz und Gaffron/H. Mielsch (Hrsg.), *Das Haus lacht vor Silber. Die Prunkplatte von Bizerta und das römische Tafelgeschirr*. *Kat. Rhein. Landesmus. Bonn* 8 (Köln, Bonn 1997) 9–30.

KÜNZL 1997 c

DIES., Schwechat (Niederösterreich) – ein germanisches Grab der Stufe Eggers B1. Arch. Korrb. 27, 1997, 145–158.

KÜNZL 2000

DIES., Quellen zur Typologie des römischen Tafelsilbers. Sborník Národ. Muz. Praha Řada A 54, 2000, 71–86.

KÜTHMANN 1958

H. KÜTHMANN, Beiträge zur hellenistisch-römischen Toreutik. Jahrb. RGZM 5, 1958, 94–127.

LICHARDUS 1984

J. LICHARDUS, Körpergräber der frühen Kaiserzeit im Gebiet der südlichen Elbgermanen. Saarbrücker Beitr. Altde. 43 (Bonn 1984).

MAJEWSKI 1935

K. MAJEWSKI, Imacz naczynia brązowego z Kołokolina (Fragments d'un vase de bronze de Kolokolin). Wiadomości Arch. 13, 1935, 165–170.

MAKSIMOVA 1979

M. I. MAKSIMOVA, Artjuchovskij kurgan (Leningrad 1979).

MELJUKOVA 1962

A. I. MELJUKOVA, Sarmatskoe pogreben'e iz kurgana u s. Olanešty. Sovetskaja Arch. 1, 1962, 195–208.

MINNS 1913

E. H. MINNS, Scythians and Greeks. A survey of ancient history and archaeology on the North coast of the Euxine from the Danube to the Caucasus (Cambridge 1913).

MOŠKOVA 1989

M. G. MOŠKOVA, Srednesarmatskaja kul'tura. In: A. I. Meljukova (Hrsg.), Stepi evropejskoj časti SSSR v skifo-sarmatskoe vremja. Arh. SSSR (Moskva 1989) 177–191.

MOTYKOVÁ 1981

K. MOTYKOVÁ, Das Brandgräberfeld der römischen Kaiserzeit von Stehelčevce. Pam. Arch. 72,2, 1981, 340–415.

MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ 1965

K. MOTYKOVÁ-ŠNEIDROVÁ, Zur Chronologie der ältesten römischen Kaiserzeit in Böhmen. Berliner Jahrb. Vor- u. Frühgesch. 5, 1965, 103–174.

MÜLLER 1998

U. MÜLLER, Der Einfluss der Sarmaten auf die Germanen. Geist und Werk der Zeiten 88 (Bern 1998).

NIERHAUS 1954

R. NIERHAUS, Kaiserzeitlicher Südweinexport nach dem Freien Germanien? Zur Frage der Verwendungsweise der römischen Bronzegefäße und Trinkgefäße im germanischen Norden. Acta Arch. (København) 25, 1954, 252–260.

REDLICH 1977

C. REDLICH, Zur Trinkhornsitte bei den Germanen der älteren Kaiserzeit. Prähist. Zeitschr. 52, 1977, 61–120.

REYMAN 1939

T. REYMAN, Zespół importów rzymskich z grobu ciałopalnego w Giebułtowiu w pow. Krakowskim. Wiadomości Arch. 16, 1939 (1948) 178–200, Tabl. 124–128.

SIMONENKO 2001

A. V. SIMONENKO, Bewaffnung und Kriegswesen der Sarmaten und späten Skythen im Nördlichen Schwarzmeergebiet. Eurasia Ant. 7, 2001, 187–327.

SIMONENKO/LOBAJ 1991

A. V. SIMONENKO/B. I. LOBAJ, Sarmaty Severo-Zapadnogo Pričernomor'ja v I v. n. e (Pogrebenija znati u s. Porogi). (Kiev 1991).

SMIŠKO 1957

M. J. SMIŠKO, Bogatooe pogrebenie načala našej ery v L'vovskoj oblasti. Sovetskaja Arch. 1, 1957, 238–243.

GERMANIA 82, 2004

SVEŠNIKOV/SMIŠKO/ČERNÝŠ 1976

I. K. SVEŠNIKOV/M. J. SMIŠKO/O. P. ČERNÝŠ (Hrsg.), *Naselennja Prikarpatja i Volyni za doby rozkladu pervisnoobščynnogo ladu ta v davn'orusskij čas* (Kyjiv 1976).

ŠMISZKO 1932

M. ŠMISZKO, *Kultury wczesnego okresu epoki cesarstva rzymskiego w Małopolsce wshodniej* (Lwów 1932).

ŠMISZKO 1935

DERS., *Stanowisko wczesnorzymskie w Kołokolinie, pow. Rohatyński* (Une trouvaille de l'ancienne période romaine à Kolokołin). *Wiadomości Arch.* 13, 1935, 155–164.

ŠČUKIN 1974

M. B. ŠČUKIN, *Kel'to-dakijskie pamjatniki rubeža našej ery i Lipickaja kul'tura*. In: *Kel'ty i kel'tskie jazyki* (Moskva 1974) 14–21.

ŠČUKIN 1992

DERS., *Nekotorye zamečanja k voprosu o chronologii Zubovsko-Zadviženskoj grupy i probleme rannich alan*. In: B. A. Raev (Hrsg.), *Antičnaja civilizacija i varvarskij mir. Materialy 3-go archeologičeskogo seminaru 1* (Novočerkask 1992) 103–125, 128–130.

ŠČUKIN 1993

DERS., *À propos des contacts militaires entre les Sarmates et les Germains à l'époque romaine (d'après l'armement et spécialement les umbo de boucliers et les lances)*. In: F. Vallet/M. Kazanski (Hrsg.), *L'armée romaine et les Barbares du 3^e au 7^e siècle*. *Mém. Assoc. Française Arch. Mérovingienne* 5 (Rouen 1993) 323–333.

ŠČUKIN 1994

DERS., *Na rubeže er. Opyt istoriko-arheologičeskoj rekonstrukcii političeskikh sobytij 3. v. do n. e. – 1. v. n. e. v Vostočnoj i Central'noj Evrope*. *Rosijskaja Arh. Bibl.* 2 (Sankt-Peterburg 1994).

ŠČUKIN 2001

DERS., *Forgotten Bastarnae*. In: E. Istvánovits/V. Kulcsár (Hrsg.), *International Connections of the Barbarians of the Carpathian Basin in the 1st–5th centuries A. D.* *Proceedings of the International Conference held in 1999 in Aszód and Nyíregyháza* (Aszód, Nyíregyháza 2001) 57–64.

ŠTERN 1907

E. V. ŠTERN, *Mogil'naja nachodka v Ol'vii v 1891 g.* *Zapiski Imperatorškago Odesskogo Obščestva Istor.* 27, 1907, 88–100.

TEJRAL 1977

J. TEJRAL, *Die Älteste Phase der germanischen Besiedlung zwischen Donau und March*. In: B. Chropovský (Hrsg.), *Symposium Ausklang der Latène-Zivilisation und Anfänge der germanischen Besiedlung im mittleren Donaugebiet* (Bratislava 1977) 307–342.

TREJSTER 1994

M. J. TREJSTER, *Sarmatskaja škola chudožestvennoj torevtiki (k otkrytiju serviza iz Kosiki)*. *Vestnik Drevnej Istor.* 208, 1994, 172–203.

VAKULENKO 1989

L. V. VAKULENKO, *Etnokul'turnaja situacija v Verchnem Podnestrov'e v 1.–2. vv. n. e.* In: O. M. Prichodnjuk (Hrsg.), *Drevnie slavjane i Kievskaja Rus'* (Kiev 1989) 22–34.

VAKULENKO 1991

DERS., *Lipickaja kul'tura v svete raskopok mogil'nika u s. Zaval'e na Prikarpat'e*. In: *Drevnosti Jugo-Zapada SSSR (1. – seredina 2. tysjačletija n. e.)*. (Kišinev 1991) 22–38.

VESELOVSKIJ 1903

N. I. VESELOVSKIJ, *Kubanskaja oblast' (Raskopki N. I. Veselovskago). Otčet' Imperatorskoj Archeologičeskoj Kommissii za 1902 god'*, 1903, 65–91.

VÖLLING 1992

TH. VÖLLING, *Germanien an der Zeitenwende. Studien zum Kulturwandel beim Übergang von der vorrömischen Eisenzeit zur älteren römischen Kaiserzeit in der Germania Magna*. Unpublizierte Dissertation. Ludwig-Maximilians-Universität (München 1992).

VÖLLING 1994

DERS., Studien zu Fibelformen der jüngeren vorrömischen Eisenzeit und ältesten römischen Kaiserzeit. Ber. RGK 75, 1994 (1995) 147–282.

WERNER 1950

J. WERNER, Römische Trinkgefäße in germanischen Gräbern der Kaiserzeit. In: H. Kirchner (Hrsg.), Ur- und Frühgeschichte als Historische Wissenschaft. Festschrift zum 60. Geburtstag von Ernst Wahle (Heidelberg 1950) 168–176.

WOŁĄGIEWICZ 1970 a

R. WOŁĄGIEWICZ, Der Zufluß römischer Importe in das Gebiet nördlich der mittleren Donau in der älteren Kaiserzeit. Zeitschr. Arch. 4, 1970, 222–249.

WOŁĄGIEWICZ 1970 b

DERS., Napływ importów rzymskich do Europy na północ od środkowego Dunaju. Arch. Polski 15, 1970, 207–252.

Zusammenfassung: Einige Bemerkungen zum frühkaiserzeitlichen Prunkgrab von Kolokolin in der heutigen Ukraine

In dem hier neu besprochenen Grab handelt es sich um einen archäologischen Komplex, der zum ersten Mal 1935 durch M. Śmiszko publiziert wurde. Der Fundzusammensetzung nach gehört die Bestattung von Kolokolin in die früheste Phase der Stufe Eggers B 1. Viele der Grabbeigaben deuten auf eine enge Verbindung mit dem böhmischen Raum hin, die Silberbecher dagegen weisen in das nordpontische Gebiet. Die Kombination der Grabbeigaben (Bronze- und Silbergefäße, Trinkhorn), die Anwesenheit römischer Importgegenstände (Fibeln), Grabritus und Grabbau (sekundäre Körperbestattung in einem vorgeschichtlichen Grabhügel), die Lage der Bestattung abseits eines größeren zeitgleichen Gräberfeldes sowie die Waffenlosigkeit – diese Merkmale stellen das Grab von Kolokolin in eine Reihe mit den frühkaiserzeitlichen Prunkbestattungen in Mitteleuropa.

Abstract: Some Remarks on the Rich Early Imperial Grave from Kolokolin in the Ukraine

The grave, newly discussed here, is an archaeological complex that was first published in 1935 by M. Śmiszko. According to the find composition, the Kolokolin grave belongs to the earliest phase of the “Eggers B 1” stage. Many of the grave goods suggest a close connection with the Bohemian region; in contrast, the silver beakers indicate the north Pontic area. The combination of the grave goods (bronze and silver vessels, drinking horn), presence of Roman import wares (fibulae), funerary rite and grave structure (secondary inhumation in a prehistoric burial mound), location of the burial at a distance from a larger, contemporaneous grave field, as well as the absence of weapons – these characteristics place the grave from Kolokolin on a par with the early imperial rich burials of Central Europe.

C. M.-S.

Résumé: Quelques remarques à propos de la tombe fastueuse du Haut-Empire de Kolokolin, en actuelle Ukraine

La tombe réétudiée dans cet article provient d'un complexe archéologique publié pour la première fois en 1935 par M. Śmiszko. D'après la composition de cet ensemble, la sépulture de Kolokolin appartient à la phase la plus ancienne de l'étape Eggers B 1. Nombre des objets déposés dans la tombe indiquent des relations étroites avec la Bohême; le gobelet en argent, par contre, suppose des contacts avec la région du Pont septentrional. La combinaison des offrandes funéraires (vases en bronze et en argent, corne à boire), la présence d'importations romaines (fibules), les pratiques et l'architecture funéraires (inhumation secondaire dans un

tumulus préhistorique), la position de la sépulture à l'écart d'une grande nécropole contemporaine, ainsi que l'absence de pièce d'armement, placent la sépulture de Kolokolin dans la lignée des tombes fastueuses du Haut-Empire d'Europe centrale.

S. B.

Anschrift des Verfassers:

Alexandru Popa
Stipendiat der Friedrich-Naumann-Stiftung
Unterkhof 69
D – 35392 Gießen

Șciusev Str. 111, Ap. 8
MD–2004 Chișinău
Republik Moldau
E-Mail: alexpopa@mail.md

Abbildungsnachweis:

Abb. 1–2: nach ŚMISZKO 1935, Taf. 43–44. – *Abb. 3,1:* nach GUŠČINA/ZASECKAJA 1994, Taf. 28,270.
– *Abb. 3,2–3:* nach BESPALY 1986, Taf. 69,2–3. – *Abb. 3,4:* nach BESPALY 1986, Taf. 60,2. – *Abb. 4:*
K. Ruppel, RGK. – *Abb. 5:* S. Berg, RGK.